Monatsspiegel

März 2022

SPD Erlangen

Adressaufkleber

Solidarisch zum Internationalen Frauen*-kampftag, durch den März und darüber hinaus!

Von Sophia Waldmann
Co-Vorsitzende Jusos Erlangen
und Johanna Pfister
stellv. Vorsitzende Jusos-Erlangen

Equal Work – Equal Pay

Der Equal Pay Day 2022 fällt auf den 07. März: Der Tag bis zu dem Frauen* in Deutschland symbolisch umsonst arbeiten, während Männer* schon ab dem 01. Januar des Jahres bezahlt werden. Er liegt zum ersten Mal in Deutschland vor dem internationalen Frauentag am 08. März. Grundlage für die Festsetzung des Equal Pay Day ist der sogenannte Gender Pay Gap (2022: 18%). Dabei werden anhand von Daten des Statistischen Bundesamts die durchschnittlichen Bruttoeinkommen von Frauen* denen von Männern* prozentual gegenübergestellt. Würden Frauen* und Männer* den gleichen Stundenlohn bekommen, arbeiten Frauen* also im Jahr 2022 die ersten 66 Tage des Jahres umsonst. [1]

Der Kampf um gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit steht in einer langen Tradition feministischer Kämpfe um Gleichbehandlung und gleiche Rechte. In den letzten Jahrzehnten sind u.a. durch die gesetzliche Festschreibung der gleichen Behandlung von Frauen* am Arbeitsmarkt (1980), das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (2006) oder das Entgelttransparenzgesetz von 2017, durch welches Beschäftigte größerer Unternehmen Einsicht in die Gehälter ihrer Kolleg*innen erhalten können, bereits Schritte zur Bekämpfung der unmittelbaren Benachteiligung am Arbeitsplatz unternommen worden. Trotzdem sind bei der Entwicklung der Lohnunterschiede zwischen Männern* und Frauen* nur geringe Fortschritte zu verzeichnen. Während die Verdienstunterschiede in Deutschland zwischen 2006 und 2015 fast konstant blieben, sinken sie erst seit 2016 leicht. Dabei ergeben sich große Unterschiede im Gender Pay Gap zwischen Ost- und Westdeutschland sowie zwischen älteren und jüngeren Frauen* und zwischen der Privatwirtschaft und dem öffentlichen Dienst. Im Zeitraum 2014-2020 lag der Gender Pay Gap bei ca. 7-9% in ostdeutschen Bundesländern gegenüber 23-20% in westdeutschen Bundesländern. „Bei Frauen zwischen 25 und 30 Jahren liegt der Abstand zu den Einkommen der gleichaltrigen Männer bei 15 Prozent, (...) in der Altersgruppe zwischen 51 und 55 Jahren bei 25 Prozent.“ [2] Der Verdienstabstand ist mit 7% im öffentlichen Dienst wesentlich geringer als in der Privatwirtschaft (20%) [1]. Und auch im europäischen Vergleich liegt Deutschland unterhalb des Durchschnitts von 14% (2019) und belegt den viertletzten Platz vor Österreich, Lettland und Estland [2]. Von einer Schließung der Lohnlücke zwischen Männern* und Frauen* kann noch keine Rede sein.

Frauen* und Care-Arbeit

Dabei erklärt eine direkte Diskriminierung von Frauen* durch niedrigere Gehälter nur einen Teil der Lohnlücke

Fortsetzung auf Seite 3

01.03.	18:00	Lila Batik Workshop	August-Bebel-Haus	S.6
06.03.	10:00	Film-Matinée: Töchter des Aufbruchs	Kulturpunkt Bruck	S.3
08.03.		Jusos: Sitzung		S.19
09.03.	15:00	AG 60plus: Sitzung	August-Bebel-Haus	S.19
09.03.	19:00	Distrikt Tennenlohe: Jahreshauptversammlung	Schlossgaststätte	S. 17
13.03.	11:00	SPD Frauenempfang	Redoutensaal	S.5 und S.20
15.03.	19:00	Distrikt Ost: Distriktsversammlung	Brückenpaulus	S.16
15.03.	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Kulisse	S.16
22.03.		Jusos: Sitzung		S.19
23.03.	20:00	Distrikt Süd: Distriktsversammlung	online	S.17
23.03.	20:00	Utopien und Realitäten in der Mobilitätsplanung	online	S.6
30.03.	19:30	AK Gegen Rechts	Stadtjugendring Michael-Vogel-Straße	S.19
06.04.	19:00	Distrikt West: Was tut sich im Stadtwesten	Güthlein: Gasthof zur Einkehr	S.9 und S.18
28.04.	20:00	Kreismitgliederversammlung: Thema Frieden		S. 12

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
Vorsitzende: Munib Agha und Sandra Radue
Mitarbeiter: Christian Wonnerth
Friedrich-List-Straße 5,
91054 Erlangen
Telefon: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de
Bankverbindung: Sparkasse Erlangen,
IBAN DE82 7635 0000 0000 0120 05

Bürozeiten:
Montag 12:00 bis 16:00 Uhr
Dienstag bis Freitag 08:00 bis 11:30 Uhr
sowie nach Terminvereinbarung

SPD-Stadtratsfraktion Erlangen
Vorsitzende: Barbara Pfister
Geschäftsführerin:
Katja Rabold-Knitter
Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Telefon: 09131-86-2225
E-Mail: spd.fraktion@stadt.erlangen.de
Internet:www.spd-fraktion-erlangen.de

Bürozeiten
Montag 09:00 bis 13:00 Uhr
Dienstag 09:00 bis 13:00 Uhr
Mittwoch geshlossen
Donnerstag 09:00 bis 13:00 Uhr
Freitag geschlossen

Impressum

Herausgeber
SPD-Kreisverband Erlangen, Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Redaktion und Mitarbeit: Katharina Ullmann (presserechtlich Verantwortliche, Anschrift wie oben), Lars Thomsen, Sandra Radue, Silvia Schäfer, Christian Wonnerth
Mitarbeit bei dieser Ausgabe: Stefan Barth, Birgit Brod, Monika Fath-Kelling, Dr. Florian Janik, David Kaufmann, Lisa Kaufmann, Johanna Pfister, Sophia Waldmann

Druck: Gutenberg Druck und Medien, Uttenreuth
Auflage: 700 Stück

- der andere Teil ist strukturell bedingt. Frauen* arbeiten viel öfter als Männer* im sozialen Dienstleistungsbereich, der geringere Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten bietet [3]. Gleichzeitig unterbrechen oder reduzieren „Frauen [...] ihre Erwerbstätigkeit familienbedingt durch z.B. Elternzeit oder Pflege von Angehörigen häufiger und länger als Männer. Diese ‚Fehlzeiten' und darauf folgende Einstiegshemmnisse haben lang nachwirkende Einbußen bei Lohn- und Einkommensentwicklung zur Folge" [3]. Trotz und gerade wegen ihrer ungleichen Entlohnung ist die Arbeitskraft von Frauen* ein „Puffer für das Funktionieren der kapitalistischen Ökonomie" [4]. Frauen leisten nach wie vor einen großen Teil der Care-Arbeit. Care-Arbeit oder Sorge-Arbeit meint dabei die Betreuung und Versorgung von Kindern, alten und pflegebedürftigen Menschen sowie Haushalts- und Versorgungstätigkeiten in Privathaushalten. Care-Arbeit ist Voraussetzung für die Reproduktion von Arbeitskraft und damit entscheidend für das Funktionieren unserer Gesellschaft und kapitalistischen Produktionsweise. Die unangemessen entlohnte Care-Arbeit ist zugleich der „aktuell wichtigste Arbeitsmarkt für Migrant*innen weltweit" [5], die im Rahmen globaler Versorgungsketten die (schlecht entlohnte und extrem fordernde) Care-Arbeit auffangen, die durch die zunehmende Erwerbsintegration von Frauen* ohne den Ausbau entsprechender unterstützender (staatlicher) Infrastrukturen in den industrialisierten High-Income-Countries „übrig bleibt" [5,6]. Bei der Pflege alter und kranker Menschen lässt sich dieser Mechanismus exemplarisch darstellen. Die Pflege erfolgt in Deutschland zu 20% (2019) in Einrichtungen, von den übrigen 80% (ca. 3,31 Millionen) werden ca. 2,33 Millionen überwiegend von Angehörigen gepflegt. Und von den 4,8 Millionen Menschen, die zu Hause jemanden pflegen, sind etwa 2,5 Millionen erwerbstätig. Über 70% davon sind Frauen* [7]. Darüber hinaus erfolgt die Versorgung pflegebedürftiger Menschen durch 24h-Pflegekräfte in Form von sogenannten Live-In-Arrangements. Diese Pflegekräfte sind sehr oft Frauen* aus Mittel- und Osteuropa, deren Arbeitsbedingungen geprägt sind durch niedrige Löhne, fehlende Arbeitszeitbegrenzung und eine unklare bis nicht vorhandene soziale Absicherung [8]. Dabei haben diese transnationalen Care-Arbeiter*innen oft eine akademische Ausbildung, sind „allerdings häufig nicht in ihren erlernten Berufen tätig" [5] und verdienen damit zwar möglicherweise mehr als in ihrem Herkunftsland, nehmen aber einen enormen sozialen Statusverlust in Deutschland hin.

...in der Krise

Weitere Beispiele für gesellschaftlich und wirtschaftlich so relevante, aber wenig wertgeschätzte und oft weibliche Arbeiter*innen sind Reinigungskräfte, Bedienstete in Kantinen oder Fach und Hilfskräfte in der privaten und professionellen Erziehung und Kindertagesbetreuung. In der Corona-Pandemie hat sich deutlich gezeigt, was die in diesen Bereichen typischen Beschäftigungsformen im Fall einer Krise bedeuten: Wenn Kurzarbeitsgeld gezahlt wird, richtet sich dieses nach dem Nettogehalt und fällt so für verheiratete Frauen* aufgrund ihrer Lohnsteuerklasse oft niedriger aus als für Männer* [9]. Geringfügig Beschäftigte (die mehrheitlich Frauen sind) können nicht in Kurzarbeit gehen und waren deshalb durch die Lockdowns besonders vom Arbeitsplatzverlust bedroht [9]. Gleichzeitig haben diese Minijobber*innen keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Insgesamt waren sowohl Frauen* als auch Migrant*innen deutlich stärker von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Arbeitsmarkt und damit auf die finanzielle Sicherheit, soziale Netzwerke und die Arbeitsbelastung betroffen [9, 10].

Gleichheit und „die Anderen"

Auch wenn es am 8. März erstmal um die Rechte und Gleichstellung von Frauen* geht, ist es vor diesem Hintergrund angebracht, den Begriff der Gleichstellung auszuweiten: Auf das Gleichheitsversprechen moderner Demokratien, das eigentlich für alle Menschen gilt, aber einem Teil von ihnen vorenthalten wird, um die Privilegien anderer nicht zu gefährden.

Die Theorie der Intersektionalität weist aus einer feministischen Perspektive darauf hin, dass Diskriminierungen und Privilegien (als deren Gegenpart) eben nicht nur in Abhängigkeit vom

Film-Matinée „Töchter des Aufbruchs" mit anschließendem Come Together

Sonntag, 06.03.2021, 10 Uhr
Kulturpunkt Bruck, Fröbelstr. 6, 91058 Erlangen
Eintritt frei

Erst vor wenigen Monaten erinnerten wir uns an die Unterzeichnung des Anwerbeabkommens mit der Türkei. Seit dieser Unterzeichnung sind 60 Jahre vergangen.

Der Film „Töchter des Aufbruchs" zeigt die Geschichte von angeworbenen Gastarbeiterinnen sowie Geflüchteten mit ganz unterschiedlichen Lebenswegen. Alle litten unter der Trennung von ihren Kindern. Alle müssen auch eine Generation später mit dem Stigma „Migrantin" kämpfen. Alle sind Brückenbauerinnen zwischen den Kulturen und verkörpern geballte Frauenpower.

Wir laden euch anlässlich des Internationalen Frauenkampftags herzlich zur Film-Matinée mit der Münchner Regisseurin Uli Bez und der Erlanger Musikerin Janet Shakil ein. Gemeinsam mit den beiden, aber auch mit den Frauen, die vor so vielen Jahren nach Deutschland gekommen sind, sowie den Frauen, die erst seit kurzem in Deutschland arbeiten, wollen wir nach der Vorführung im Rahmen eines anschließenden Come Together ins Gespräch kommen.

Die Veranstaltung findet in Präsenz statt. Es gilt 2G und ein Hygienekonzept inkl. Teilnehmendenbegrenzung mit Überprüfung am Einlass. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zudem gibt es vor Ort die Möglichkeit zur Kinderbetreuung

Aktuelle Infos: spd-erlangen.de/film-tda

Geschlecht verteilt sind, sondern quer dazu auch entlang weiterer Kategorien wie Ethnie, Klasse, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Behinderung und Religion. Was Unterdrückungsmechanismen wie Sexismus und Rassismus dabei gemeinsam haben: Es geht in keinster Weise darum, was oder wie Menschen wirklich sind. Die Benachteiligung erfolgt über zugeschriebene, angeblich weitreichende Unterschiede zwischen Männern* und Frauen* oder eben zwischen Personen mit und ohne „Migrationshintergrund“. Menschen berichten von massiven Problemen bei der Wohnungssuche, weil ihr Name sich nicht deutsch liest. Der Soziologe Christian Imdorf zeigt in seiner Forschung, wie Unternehmen (sofern sie die Auswahl haben) bei der Suche nach Auszubildenden nicht-migrantisierte Jugendliche bevorzugen, weil sie von diesen weniger „Ärger“ erwarten [11]. Beispiele wie die Schlachthof-Skandale und fehlende Erntehelfer*innen zu Beginn der Corona-Pandemie zeigen, dass die Aussetzung geltender Arbeitnehmer*innenrechte einem politisch schon mal durch die Lappen gehen kann – wenn sie mit dem Stigma geringqualifizierter Migrant*innen belegt ist, dadurch fast als normal wahrgenommen wird und außerdem Voraussetzung für die kostengünstige Produktion unserer Lebensmittel ist. Das gleiche gilt für die oben genannte 24-Stunden-Pflege in der Versorgung alter Menschen. Und letztlich sind die Misshandlungen und das Sterben auf den Fluchtrouten nach und in Europa politisch vermutlich nur möglich, weil sehr viele Menschen (ob bewusst oder unbewusst) geflüchtete Menschen auf Grund gelernter rassistischer Denkmuster als „Andere“ wahrnehmen und sich nicht mit ihnen identifizieren. Diese Vorstellung einer anderen, fremdartigen und gleichzeitig in sich zusammengehörenden Gruppe wird durch die allgegenwärtige Kategorie „mit Migrationshintergrund“ zementiert. Angesichts der Unterschiedlichkeit der durch sie bezeichneten Menschen ist sie mehr als fragwürdig. Wenn man über Ungleichheiten und Diskriminierung spricht, sollte man sich deshalb von dem Begriff „Migrationshintergrund“ verabschieden und direkt benennen, worum es jeweils gerade geht: um Rassismuserfahrungen im Alltag und bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche, das Aufenthaltsrecht, anerkannte Bildungsabschlüsse, angemessene Entlohnung, politische Sichtbarkeit, und so weiter.

Intersektionale Perspektiven nehmen die Benachteiligungen von so großen und dementsprechend heterogenen Gruppen wie „Frauen*“ und „Migrant*innen“ genauer in den Blick und schauen darauf, wie sich die verschiedenen Unterdrückungsmechanismen nicht einfach aufaddieren, sondern gegenseitig beeinflussen und zu unterschiedlichen Lebensrealitäten führen. Ein konkretes Beispiel ist die 2021 veröffentlichte IAB-Studie zur (Arbeitsmarkt-)Integration geflüchteter Frauen*. Diese sind mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert, die nur entstehen, weil sie zugleich Frauen* und Geflüchtete sind. Nur etwa jede Fünfte der seit 2013 in Deutschland angekommenen Frauen* ist erwerbstätig, gegenüber 60% der Männer* der gleichen Gruppe. Genauso nehmen Frauen* im Vergleich zu Männern* seltener an Sprach- und Integrationskursen teil. Einerseits ist der Grund dafür die von ihnen geleistete Care-Arbeit - fast drei Viertel der Frauen* leben in Haushalten mit (oft kleinen) Kindern. Andererseits gestaltet sich die Anerkennung von Bildungsabschlüssen für Frauen* schwieriger, weil sie in ihren Herkunftsländern häufiger in „wissensintensiven Dienstleistungen arbeiten, deren Zugang in Deutschland stark reglementiert ist, wie z.B Erziehung und Lehre“. Darüber hinaus sind Frauen* während der Flucht einem erhöhten Risiko von geschlechtsspezifischer und sexualisierter Gewalt ausgesetzt, was sich stark auf die körperliche und psychische Gesundheit auswirken kann. Als nötige politische Handlungen ergeben sich aus der Befragung der geflüchteten Frauen*

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im März Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute!

02.03. Jutta-Marina Pallingen
74 Jahre

04.03. Kurt Bruns
79 Jahre

04.03. Reinhilt Häusler
78 Jahre

05.03. Bernhard Stehle
71 Jahre

07.03. Emmi Foldenauer
82 Jahre

10.03. Bernd Meyer
81 Jahre

10.03. Klaus Lechner
72 Jahre

13.03. Barbara Pfister
60 Jahre

16.03. Anke Peters
79 Jahre

20.03. Walter Fellermeier
81 Jahre

22.03. Rainer Böhm
75 Jahre

22.03. Wilhelm Frank
71 Jahre

23.03. Wolfgang Eichhorn
70 Jahre

25.03. Anni Ramming
84 Jahre

25.03. Oliver Szekely
50 Jahre

25.03. Roland König
71 Jahre

26.03. Walter Lang
74 Jahre

26.03. Wolfgang Blum
82 Jahre

27.03. Evelyne Sauerbeck
71 Jahre

unter anderem die Gewährleistung von Kinderbetreuung – während Bildungsangeboten, aber auch darüber hinaus –, die Stärkung sozialer Netzwerke durch Mentoring-Programme und bessere Anerkennungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten speziell für Frauen [12].

Solidarisch in den Frauen*kampftag!

Stehen geflüchtete Frauen*, Frauen* ohne oder mit anderer Migrationsgeschichte also vor komplett unterschiedlichen Herausforderungen? Wenn es um die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familienarbeit geht, vermutlich nicht. Wenn es um Spracherwerb und die Anerkennung ihrer Bildungsabschlüsse und Fähigkeiten geht, vermutlich schon. Und diskriminierende Erfahrungen haben eine andere Qualität, wenn sie sexistisch und rassistisch zugleich sind. Vor allem aber sind all diese Probleme durch gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Strukturen bedingt und gehen uns alle an! Jeden einzelnen Tag, und ganz besonders am Internationalen Frauen*kampftag. Als Jungsozialistinnen fordern wir deshalb:

- Bildungs- und Beteiligungsangebote, die den Bedürfnissen von Frauen* mit Flucht- und Migrationserfahrungen entsprechen
- die Wahrnehmung professioneller Care-Arbeit als öffentliche Aufgabe
- eine 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn, für eine gerechtere Aufteilung von privater Care-Arbeit, Freizeit und Einkommen
- ein klares gesetzliches Verbot von ungleicher Bezahlung zwischen Männern* und Frauen*

und solidarisieren uns mit den Migrant*innenverbänden

- gegen mangelhaften Schutz vor geschlechtsspezifischer, sexualisierter und rassistischer Gewalt
- gegen unsichere und eheabhängige Aufenthaltstitel und
- gegen verwehrte Ausbildungsanerkennung. [13]

Last but not least brauchen wir mehr politische Mitsprache und Sichtbarkeit von Frauen* mit unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven! Zum Vernetzen und Empowern gibt es in nächster Zeit richtig viele Möglichkeiten:

- Lila Batiken zum Frauen*kampftag am 01. März
- Film-Matinee „Töchter des Aufbruchs“ am 06. März
- Juso-Sitzung am 08. März
- und die Veranstaltungen der AsF zur Feministischen Verkehrswende.

Quellen und Literatur:

[1] Statistisches Bundesamt
[2] Guido Zinke 2020: Geschlechterungleichheiten. Gender Pay Gap, Bundeszentrale für politische Bildung.
[3] www.equalpayday.de
[4] Christine Bauhardt 2019: Feministische Ökonomiekritik. Arbeit, Zeit und Geld aus einer materialistischen Geschlechterperspektive, in: Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Geschlecht und Gesellschaft, Springer.
[5] Helma Lutz, Anna Amelina 2017: Gender, Migration und Transnationalisierung. Eine intersektionelle Einführung, transcript.
[6] Gabriele Winker 2015: Care-Revolution. Schritte in eine solidarische Gesellschaft, transcript.
[7] Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend
[8] Bernhard Emunds et al. 2021: Pflegearbeit im Privathaushalt, Schöningh.
[9] Anna Hammerschmid et al. 2020: Frauen in der Corona-Krise stärker am Arbeitsmarkt betroffen als Männer, DIW aktuell Nr. 42.
[10] Herbert Brücker et al. 2021: Die Arbeitsmarktwirkungen der COVID-19-Pandemie auf Geflüchtete und andere Migrantinnen und Migranten, IAB-Forschungsbericht 5/2021.
[11] Christian Imdorf 2017: Understanding discrimination in hiring apprentices, Journal of Vocational Eduaction and Training, 69/3.
[12] Laura Goßner, Yuliya Kosyakova 2021: Integrationshemmnisse geflüchteter Frauen und mögliche Handlungsansätze – eine Übersicht bisheriger Erkenntnisse, IAB-Forschungsbericht 8/2021.
[13] DaMigra, Dachverband der Migrantinnenorganisationen

Einladung zum SPD Frauenempfang

Sehr geehrte Frauen, liebe Genossinnen, liebe Freundinnen,

im September letzten Jahres wurde die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland gewählt: der Deutsche Bundestag. Doch wie wird „das Volk“ nun vertreten? Welchen Anteil haben wir Frauen?
Die 20. Wahlperiode des Bundestags startete mit einem Frauenanteil von fast 35%. Dies sind immerhin 4% mehr im Vergleich zur letzten Wahlperiode. Innerhalb der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion blieb der Anteil prozentual unverändert bei knapp unter 42%. Damit können wir noch nicht zufrieden sein. Allerdings ist die SPD-Fraktion im Bundestag insgesamt jünger und diverser denn je. Zudem wurde mit Bärbel Bas die erste Bundestagspräsidentin überhaupt gewählt – eine Frau aus den Reihen der SPD. Fortschritte sind also weiterhin zu verzeichnen, doch scheint der Kampf um gleichgestellte Repräsentanz zäh und anstrengend zu bleiben.

Welche Fort- und Rückschritte hat es für Frauen in der Politik über die Jahre gegeben? Was waren die maßgeblichen Veränderungen gerade auch für Amtsinhaberinnen in der Vergangenheit, wie muss es zukünftig weiter gehen? Wie können wir eine gleichgestellte Repräsentanz und gleichberechtigte Verteilung der Macht erreichen?
Darüber wollen wir diskutieren mit unserer Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, unserer derzeitigen Bundestagsabgeordneten Martina Stamm-Fibich, unserer ehemaligen Bundestagsabgeordneten Heide Mattischek und unserer Erlanger Stadträtin Eda Simsek.

Wir laden Sie/ euch herzlich ein zum Frauenempfang anlässlich des Internationalen Frauentags 2022.

Viele Grüße, Lisa Kaufmann

Lila Batik Workshop

August-Bebel-Haus, Friedrich-List-Strafle 5, Erlangen

Dienstag, 1. März 2022, 18.00 Uhr

mit Sophia Waldmann und Lisa Kaufmann

Aktionsabend in Vorbereitung auf den internationalen Frauenkampftag. Die Farbe Lila knüpft an vorangegangene Frauen*bewegungen an: Lila ist in Deutschland die Farbe der Gleichberechtigung. Textilfarben werden gestellt. Socken sind zum Selbstkostenpreis vorhanden. Bringt gerne eure eigenen Taschen/Tücher/Shirts mit und färbt diese im Batik-Stil ein.

Kontakt:
lisa.kaufmann@spd-digital.com

ASF-Reihe: “Feministische Verkehrswende

Neue Wege, um zu verbinden”

Die ASF startet im März eine Veranstaltungsreihe rund um das Thema “feministische Verkehrswende” mit dem Ziel, Frauen* jeden Alters, unabhängig von Status und Einkommen miteinander zu vernetzen. Gemeinsam wollen wir bedürfnisorientierte Verbesserungsmöglichkeiten in den Bereichen der Mobilität und Sicherheit herausarbeiten.

Für 2022 sind derzeit etwa sieben Veranstaltungen angedacht. Die erste Veranstaltung findet am Mittwoch, 23. März ab 20 Uhr im digitalen Raum statt: Wir starten visionär und optimistisch mit einer “PowerPointParty” rund um das Thema “Utopien und Realitäten in der Mobilitätsplanung”, um uns gemeinsam an den Themenblock heranzutasten. Bei einer “PowerPointParty” bringt jede, die möchte, ihre eigenen Fundstücke sowie kreative und begeisternde Ansätze aus dem Mobilitätsbereich mit, um sie mit der Runde zu diskutieren. So wollen wir uns locker dem Thema nähern und anhand von beispielsweise den autofreien Quartieren in Barcelona ein erstes Brainstorming in Bezug auf Erlangen durchführen. Wir denken, dass dieses Format uns einen würdigen und gleichzeitig “pandemiekompatiblen” Start in unsere Serie ermöglicht.
Grundsätzlich liegt der Fokus allerdings auf Präsenzterminen, weshalb wir auch für Mai einen Workshop im Dreycedern planen. Dort soll es um inklusive und fehlerfreundliche Mobilität gehen. “Fehlerfreundlichkeit” im Verkehr ist wichtig für Menschen, die nicht, noch nicht oder nicht mehr schnell laufen können oder nicht gut sehen oder hören. Konkrete Beispiele für fehlerfreundliche Ansätze sind längere Ampelschaltungen, breitere Radwege, öffentliche Sitzgelegenheiten, barrierefreie Kennzeichnungen, Fahrstühle oder Spielstraßen/30er-Zonen oder auch Herstellung verbesserter Sichtbeziehungen. Wir möchten die dort gewonnenen Sichtweisen in den kommenden Terminen weiter herausarbeiten und vor Ort konkrete Verbesserungsmöglichkeiten ausfindig machen. Daher haben wir für den Sommer u.a. eine Ortsbesichtigung als Qualitäts-Check angedacht.
Weiterhin ist für den Sommer eine Diskussionsrunde mit Stadträtin Eda Simsek geplant, in der es um Mobility as a Service (MaaS) und Mikromobilität aus der Sicht von jungen Frauen gehen wird. Für den Herbst planen wir eine Veranstaltung in Vorbereitung auf den “Fancy Women Bike Ride”, dieser hatte seinen Ursprung 2013 in der Türkei und findet seitdem jedes Jahr am World Carfree Day statt. Natürlich planen wir dementsprechend auch die Teilnahme am 2. Erlanger FWBR, daher bitte schon einmal den Sonntag, 18. September vormerken. Für den Herbst werden wir in Kooperation mit dem Zweckverband Stadt-Umland-Bahn thematisch auf den Ansatz der Inklusivität und Fehlerfreundlichkeit aufbauen und speziell das Thema Frauen* und StUB adressieren. Das Jahr werden wir sodann abschließen mit einer Veranstaltung zur versorgungsökonomischen Mobilität/Verkehrsplanung orientiert an Bedürfnissen und an Teilhabemöglichkeiten.
Soweit die Ideen und Planungen für dieses Jahr. Wir freuen uns darauf, mit möglichst vielen interessierten Genossinnen in unserer Serie zur feministischen Verkehrswende zu starten und sind gespannt, welche Themen und Themenvertiefungen sich über die geplanten hinaus ergeben werden. Die Veranstaltungen finden an unterschiedlichen Tagen (Mittwochabend/Samstagvormittag) und unterschiedlichen Orten (online, Dreycedern, ABH oder auch als Ortsbegehung) statt, um möglichst viele Generationen und Sichtweisen zu integrieren.
Interessierte können sich gerne für den Newsletter zur Reihe anmelden bei lisa.kaufmann@spd-digital.com

Der Klima-Aufbruch: Kann Erlangen das Klimaziel aus eigener Kraft erreichen?

Von Lisa Kaufmann
stellv. Vorsitzende

In unserer KMV am Donnerstag, 27. Januar konnten wir die Umwelt- und Klimareferentin der Stadt Erlangen, Sabine Bock, begrüßen, die in Begleitung der städtischen Klimaschutzbeauftragten Lena Jakob zum Thema „Klima-Aufbruch“ referierte. Über 40 Teilnehmende waren im digitalen Raum versammelt – darunter drei Neumitglieder, einige Mitarbeitende des Umweltamtes und auch mehrere interessierte Bürger:innen.

Andreas Richter, Fraktionssprecher für Umwelt und Verkehr, gab eine kurze Einführung über den Klimanotstand und die zugehörige Studie für Erlangen. Er verwies auch auf bereits eingeleitete Schritte im Vorfeld des 2019 ausgerufenen Klimanotstands: Die Ausweitung von Förderungen im Energiebereich auf inzwischen 1,5 Mio. jährlich, die Stadt-Umland-Bahn als Verkehrswende-Großprojekt und den Kohleausstieg der Erlanger Stadtwerke. Er erläuterte, dass die Klimanotstandsstudie bereits 2020 bestätigen konnte, dass Erlangen keinen „blinden Fleck“ habe, wenn es um den Klimaschutz geht. Es wurden auch schon etwa 50 Sofortmaßnahmen eingeleitet. Allerdings habe die Studie „Ambitions- und Umsetzungslücken“ benannt. „Diese gehen wir nun an, gemeinsam mit der CSU. Im Kooperationsvertrag sind daher auch 100 Mio. Euro für Klimaschutzmaßnahmen vorgesehen“, so Andreas Richter. Seine Einführung beendete er mit dem Verweis auf die hohe Bedeutung der Bürger:innenbeteiligung, die gerade auch uns Sozialdemokrat:innen in einer „Stadt für Alle“ besonders wichtig ist. An dieser Stelle möchte ich gerne auf den übersichtlichen und dichten Leitartikel von Andreas Richter zum Klima-Aufbruch in der Monatsspiegel-Ausgabe Dezember 2021/Januar 2022 hinweisen.

Sabine Bock, die nun seit gut einem Jahr das Umweltreferat leitet, begann ihre Präsentation mit den drei Stadtratsbeschlüssen aus dem November 2020, die ihr Planen und Handeln definieren:

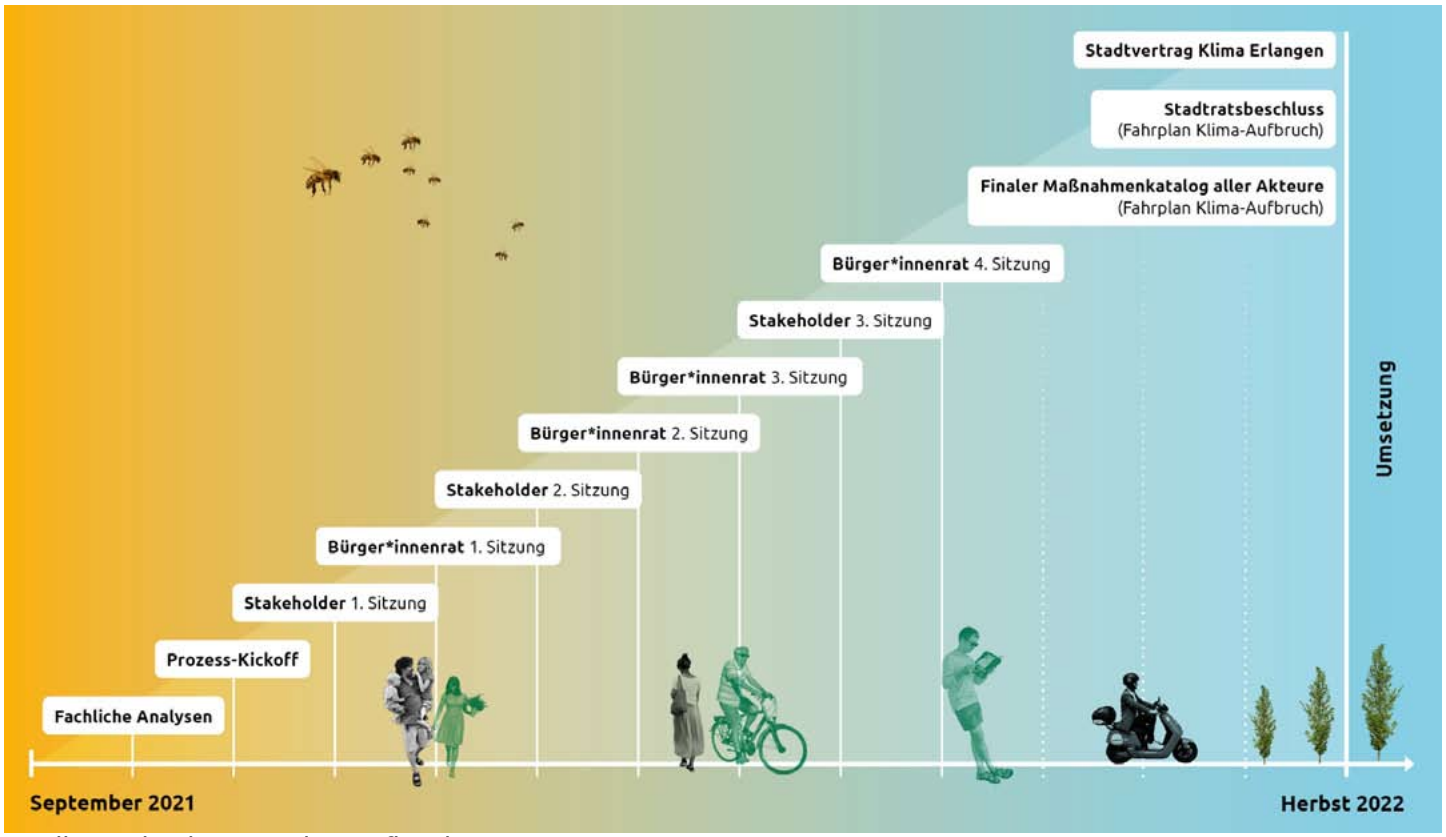
a) Einhaltung des 1,5 Grad-Ziels auf städtischer Ebene,
b) Verwendung des CO2-Restbudgets als Grundlage und Steuerungsgröße,
c) Erreichen der Klimaneutralität vor 2030.

Zurecht bezeichnet Frau Bock den Klima-Aufbruch als ein „gesamtgesellschaftliches Großprojekt von einer Tragweite wie nie zuvor in der Geschichte Erlangens“. Denn wenn der Ausstoß an Treibhausgasen gleichbleiben würde, so wird Erlangen das Pariser Klimaabkommen klar verfehlen.

Nach diesen deutlichen einleitenden Worten führte uns die Klimamanagerin Lena Jakob äußerst anschaulich durch die Energiebilanzen Erlangens. Sie zeigte, dass sowohl die größten Emittenten klar herausgefiltert werden können – nämlich Strom und Kraftstoffe, gefolgt von Wärme – als auch deren Hauptquellen: Wirtschaft und Verkehr mit jeweils um die 40% der Gesamt-Endenergie und der Treibhausgasemissionen. Private Haushalte sind nur für etwa 20% der Gesamt-Endenergie und Treibhausgasemissionen verantwortlich, und die kommunalen Einrichtungen erscheinen mit 2% fast schon belanglos

Quelle: Stadt Erlangen

– dieser Schein trügt jedoch, denn im Bereich Energie bedeuten 2% immer noch fast 49.600 MWh und 18.400 Tonnen Treibhausgase; weiterhin ist im Bereich „Verkehr“ beispielsweise auch der ÖPNV enthalten, der durchaus kommunalem Einfluss unterliegt. (Die exakten Daten und Kuchendiagramme hierzu finden Interessierte auf www.erlangen.de, im Auswahlbereich „Themen“ hat der „Klima-Aufbruch“ eine ganze eigene Sektion direkt unter dem Bereich „Umwelt“ erhalten und ist einfach zu finden.)
Lena Jakob erklärte uns auch das Treibhausgas-Restbudget als Grundlage und Steuerungsgröße (Punkt b) und warum Erlangen hier am eigenen Erfolg zu scheitern droht: Denn das Treibhausgas-Restbudget ist für Erlangen insgesamt fix – unabhängig von der Kopfzahl seiner Bürger:innen. Da die Stadt aber ein lebenswerter Standort mit attraktiven Karrieremöglichkeiten ist, verzeichnet sie ein konstantes Wachstum an Bewohnenden. Dieser wachsenden Personenanzahl steht somit rechnerisch ein abnehmendes Treibhausgas-Restbudget zur Verfügung. Erschwerte Bedingungen also, wenn doch eigentlich das Restbudget an Emissionen pro Kopf gesenkt werden soll.
Es wundert daher nicht, dass die Erreichung des 1,5 Grad-Ziels (Punkt a) noch kaum abzusehen ist: Bereits 2024 – also in weniger als zwei Jahren(!) – wäre unser städtisches Treibhausgas-Restbudget vollständig aufgebraucht und damit das Erreichen der Klimaneutralität vor 2030 (Punkt c) quasi verloren.
Anschaulich, aber nicht besonders aufmunternd war die Beispielrechnung des Ausbaubedarfs von 1.373 GWh an Photovoltaik-Flächen und Multimegawatt-Windrädern: Erlangen müsste 4,5% seiner Fläche mit PV-Freiflächenanlagen bedecken und zusätzlich 103 Windräder der Multimegawatt-Klasse aufstellen. Dies ist natürlich aufgrund mangelnder geeigneter Fläche absolut realitätsfern, doch vermittelt es ein Gefühl für die Ausmaße der nötigen Transformation. Im gesamten Erlanger Stadtgebiet gibt es übrigens keine Fläche, die auch nur für ein einziges, reguläres Windrad überhaupt geeignet wäre.
An dieser Transformation wird zwar bereits heute gearbeitet – etwa gibt es eine intensive städtische Unterstützung zur Nutzung von erneuerbaren Energien und auch zum Energiesparen sowohl für Hauseigentümer:innen als auch für Mieter:innen. In Sachen Bürger:innenbeteiligung ist das Förderprogramm „Klimabudget“ mit jeweils bis zu 5.000 Euro Finanzierung jährlich für stadtteilbezogene Klimaprojekte an den Start gegangen. Und der Stadtrat erhält zu Sitzungen nur noch vegane und regional bezogene Verpflegung. Aber: Im Vergleich zu den erwähnten nicht existenten Multimegawatt-Windrädern reden wir hier über die berühmten „Peanuts“.
Um das Unmögliche möglich zu machen, setzt das Team um Frau Bock auf fachliche Expertise. Der „Fahrplan Klima-Aufbruch“ wird durch das renommierte „ifeu“ (Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg) sowie durch Expert:innen für Beteiligungsprozesse und Öffentlichkeitsarbeit („Green City Experience“) begleitet.
Der inhaltliche Grundstein für den „Fahrplan Klima-Aufbruch“ ist die fachliche Analyse für mögliche Klima-Maßnahmen in Erlangen. Derzeit befindet sich diese noch durch das ifeu in Bearbeitung. Daher konnten wir in der KMV auch noch nicht über konkrete Maßnahmen sprechen, die notwendig wären, um die Stadt Erlangen vor 2030 klimaneutral zu gestalten. Die Mindestanforderungen an den „Stadtvertrag Klima Erlangen“ sind also noch unbekannt. Über die fachliche Analyse hinaus soll auf einen ganzheitlichen Beteiligungsprozess, auf Monitoring und Controlling des Klimahaushaltes sowie auf umfangreiche und motivierende Öffentlichkeitsarbeit gesetzt werden.
Den Beteiligungsprozess zur Erstellung des Maßnahmenkatalogs, welcher dann durch Stadtratsbeschluss als „Stadtvertrag Klima Erlangen“ ab Herbst 2022 in die Umsetzung gehen soll, erläuterte uns



Quelle: Stadt Erlangen - Klimaaufbruch

Frau Bock besonders detailliert. Hierfür wird es einerseits einen „Bürger:innenrat Klima-Aufbruch“ geben, bestehend aus 25 Bürger:innen, die aus einem Pool von 750 Erlanger Bürger:innen ausgelost und repräsentativ und demographisch zukunftsorientiert ausgewählt wurden. Andererseits gibt es eine Gruppe aus 37 Stakeholdern, die sich aus Erlanger Bildungseinrichtungen, Vereinen/Initiativen, Unternehmen/Verbänden sowie der Stadtverwaltung zusammensetzt. Da die Wirtschaftsakteure sowie die kommunalen Einrichtungen die größten Energie-Verbrauchenden sind, wurden die Stakeholder anhand ihrer Klimarelevanz durch das ifeu vorgeschlagen. Ab März tagen abwechselnd die Stakeholder und der Bürger:innenrat für drei bzw. vier Sitzungen, bevor der Maßnahmenkatalog im Herbst veröffentlicht werden soll.

An dieser Stelle sei mir kurz meine persönliche Meinung vergönnt: In der Vergangenheit wurden vielleicht Chancen verschlafen, aber ganz wach scheinen wir auch heute noch immer nicht zu sein. Es erscheint mir nicht realistisch, dass wir unsere definierten Ziele auf städtischer Ebene allein durch Transformation und gänzlich ohne das Hilfsinstrument der CO2-Kompensation erreichen können. Die ifeu-Ergebnisse lagen zum Zeitpunkt der KMV noch nicht vor, doch ich bin mir sicher: Erlangen wird große Probleme haben, mit dem Bürger:innenrat und den Stakeholdern bis Herbst einen erfolgreichen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten, welcher die Klimaneutralität bis 2030 erreicht. Die Bürger:innen- und Stakeholder-Beteiligung ist zwar richtig und wichtig. Was ich aber anzweifle, ist der gewünschte Verzicht auf Kompensationen in Kombination mit dem Zeitplan. Ab Herbst 2022 möchten wir in Erlangen ein Klimabudget retten, welches gemäß Status Quo bereits 2024 „Klima-Insolvenz“ anmelden muss. Die Klimaneutralität bis 2030 kann Erlangen ohne einen technologischen „plot twist“ schier nicht gelingen. Alternativ müssen wir wohl doch die Notfall-Reißleine der CO2-Kompensation ziehen.

Der über 45-minütige Vortrag thematisierte gegen Ende hin auch die Punkte „Klimafolgen und Klimagerechtigkeit“. Lena Jakob zeigte anhand einer Klimaanalysekarte, dass auch hier direkt vor Ort in Erlangen der Klimawandel bestehende Ungerechtigkeiten verstärkt und sozial benachteiligte Menschen stärker unter Naturkatastrophen leiden. Denn die bioklimatische Situation lässt sich auch für unser Stadtgebiet kartieren – und dort wird deutlich, dass Hitzewellen bestimmte Bereiche und Wohnsituationen stärker belasten als andere. Ein Vergleich mit der Erlanger Partnerstadt San Carlos zeigte darüber hinaus ganz dramatisch, wie der Klimawandel kleinbäuerliche Flächen bedroht – etwa, wenn sich hungernde Familien in Ermangelung sozialer Sicherungssysteme vor die Frage gestellt sehen, ob sie ihr Saatgut überhaupt als solches einsetzen können, anstatt es zu essen. Bäuerliche Familien in Nicaragua stehen beispielhaft für jene Teile der Menschheit, die besonders stark unter dem Klimawandel leiden, obwohl sie individuell und im Vergleich am Ausstoß von CO2 besonders wenig Anteil haben.

Dieses Beispiel führte über in das Thema „Klimawandel und Gender“, mit einem Hinweis auf eine Veranstaltung der Gleichstellungsstelle in Kooperation mit Referat VII zu eben diesem Thema – am 11. März, digital, 19-21 Uhr (Anmeldung unter gleichstellungsstelle@stadt.erlangen.de).

Weiterhin wurde erwähnt, dass die SPD-Fraktion einen Workshop zum Thema beantragt hat.

Bevor es in die Fragerunde/Diskussion ging, wurde noch eine Folie über das

unterschiedliche Mobilitätsverhalten von Frauen und Männern aufgelegt und geschlussfolgert, dass gerade gendergerechter Klimaschutz durchaus auch eine Chance birgt: denn sichere Wohngebiete mit besserer Aufenthaltsqualität und kurzen Wegen sind eine Verbesserung für uns alle. Im Anschluss an die Präsentation gab es reichlich Dank und Lob, zahlreiche teils auch kritische Fragen, aber auch motivierende Worte der Teilnehmenden.
Auch an dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank an Sabine Bock und Lena Jakob für die ausführliche Präsentation und die großzügige Bereitschaft, mit der Runde im Nachgang zu diskutieren. Frau Bock hat freundlicherweise bereits einen Folgebesuch angeboten, sobald der Maßnahmenkatalog Klima-Aufbruch Erlangen im Herbst 2022 finalisiert sein wird.

Von der Position eines aufgeklärten Feminismus die Welt aus den Angeln heben

Barbara Pfister zum 60ten Geburtstag!

Von Dr. Florian Janik
Oberbürgermeister

Die besten Zuschreibungen kommen manchmal von der politischen Konkurrenz. Zum 15-jährigen Jubiläum deiner Stadtratstätigkeit, liebe Barbara, hat der damalige Oberbürgermeister Siegfried Balleis sehr passende Worte über dich gefunden. „Die Position eines aufgeklärten Feminismus war und ist im gesellschaftlichen Diskurs der Standpunkt von dem aus du jederzeit bereit wärst, die Welt aus den Angeln zu heben.“ Und eine Feministin ja das bist du. Der berühmte Satz aus dem SPD Wahlprogramm „wer die menschliche Gesellschaft will, der muss die männliche überwinden“ der war für dich niemals ein Angriff auf die Männer, sondern steht für die tiefe Überzeugung, dass eine Gesellschaft in der Frauen und Männer gleichberechtigt sind, eine ist in der alle Menschen besser leben - auch die Männer. Und dabei kannst du richtig hartnäckig sein. Selbst bei der Sparkasse ist es dir gelungen dass Frauenförderung mittlerweile gelebt wird. Davon lässt du dich auch von den stirnrunzelnden Blicken einiger Männer nicht abbringen, die, wenn du das Thema zum dritten Mal ansprichst, für alle sichtbar im Raum stehen. Große Augen, die haben nicht wenige Männer gemacht, als du das Schafkopf-Benefizturnier für das Frauenhaus gewonnen hast.
Die Welt aus den Angeln zu heben, das ist eben nicht nur ein revolutionärer Akt, sondern auch richtig viel Arbeit. Und diese Arbeit macht dir auch noch Spaß. Und das strahlst du aus, wenn du Politik machst - Spaß. Deine SPD hat an dir eine echte Streitereien für Ihre Sache, eine Streiterin im positiven Sinne. Nicht verbissen, aber hart in der Sache. Wenn man nicht einer Meinung ist, dann muss man überzeugen können und man muss auch damit rechnen, dass man nicht im aller ersten Gespräch schon überzeugt. Aber du bist immer und jederzeit bereit auch deine Position zu überdenken, auf dein Gegenüber einzugehen und die Welt durch dessen Augen zu sehen.
Dein Einsatz für eine gerechtere Gesellschaft macht bei dem Einsatz für Gleichberechtigung aber nicht halt. Internationale Solidarität, das ist ein Schlagwort, das du mit Leben erfüllst. Als sprachbegeisterte Dozentin kennst du die politische Situation in vielen Ländern aus den Originalquellen. Dein Herz schlägt für die Zusammenarbeit mit unserer Partnerstadt San Carlos in Nicaragua, den Austausch mit unserer Freundschaftsstadt Cumiana und natürlich für Rennes. Dein Engagement ist getragen von der Überzeugung, dass eine bessere Welt nur dann entstehen kann, wenn es gelingt die Menschen aus den verschiedensten Ländern und den verschiedensten kulturellen Hintergründen zusammen zu bringen. Immer wieder denke ich an den Abend zurück, den wir zusammen in SanCarlos mit Bürgermeister Jhonny Gutiérrez verbracht haben und du den ganzen Abend unsere wilden Gedanken über die Gerechtigkeit zwischen den Völkern und die Situation in Nicaragua nicht nur gedolmetscht hast, sondern gleichzeitig mitdiskutieren hast - Barbara ganz in ihrem Element.

Dein Einsatz für eine gerechtere Welt ist aber auch ein ganz praktischer, anpa-

ckender vor Ort: Bessere Bildungschancen in den Schulen, Zugang zu bezahlbarem Wohnraum, die Integration der Menschen, die aus allen Ländern dieser Welt zu uns kommen oder die Inklusion von Menschen mit Behinderung. Dabei ist es dir immer wichtig, nicht nur abstrakt über die Probleme zu reden, sondern in deiner kommunalpolitischen Verantwortung konkrete Lösungen vor Ort umzusetzen: Ob das ein Programm für Dyskalkulie ist, für das du in Erlangen gestritten hast, weil der Freistaat sich nicht zuständig fühlt oder Rampen in den Gaststätten der Sportvereine damit auch Rollstuhlfahrer*innen Zutritt haben oder dein Einsatz im Mieter*innenverein für die Menschen die kein eigenes Haus oder keine Eigentumswohnung besitzen. Wie gesagt, die Welt aus den Angeln zu heben, das ist nicht nur ein revolutionärer Akt, sondern auch jede Menge Arbeit.
Und diese Arbeit bringst du ein in deine Partei, in deine SPD. Ob zuerst bei den Jusos, in der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratische Frauen, seit 1996 im Stadtrat, seit 2014 als Fraktionsvorsitzende, als Parteitagsdelegierte, als Mitarbeiterin in zahlreichen Projekt und Arbeitsgruppen oder in Wahlkampfleitungen - an so vielen Stellen seit so vielen Jahren. Zu deinem 60. Geburtstag ist es an der Zeit für all das einmal Danke zu sagen. Danke, liebe Barbara, dass du für uns, für deine SPD immer zur Verfügung stehst wenn sie dich braucht. Danke, dass du über so viele Jahre hinweg Genossinnen und Genossen motiviert hast, in unserer Partei zu arbeiten. Danke, dass du es uns seit 2014 als Fraktionsvorsitzende ermöglichst, die Politik in dieser Stadt zu gestalten - Zunächst in der Ampel und jetzt in der Kooperation mit der CSU. Und ganz persönlich, liebe Barbara, danke ich dir für deine Freundschaft. Du bist einer der Menschen weswegen politische Arbeit in Erlangen und in der SPD mir so großen Spaß macht. Wir haben gemeinsam ganz schön viel erlebt und erreicht. Und ich schätze deine Art Politik zu machen und besonders deine Fähigkeit, Kritik zu üben, ohne zu verletzen. Politischer Diskurs, ist für dich das Mittel um die gemeinsamen Ziele zu verwirklichen und ich weiß, dass du darin nicht nachlassen wirst.

Ich wünsche Dir zu deinem 60. Geburtstag alles Gute und ich freue mich drauf mit Dir noch viele Jahre gemeinsam in unserer SPD Politik zu machen. Herzlichen Glückwunsch!

Gibt es eine moralische Impfpflicht?

Von David Kaufmann

In der Sonder-KMV „Gibt es eine moralische Impfpflicht?“ am 11.01. ging es um die Frage, wie eine allgemeine Impfpflicht zu rechtfertigen wäre. Dabei hielt David Kaufmann einen kurzen Impulsvortrag, um eine Einordnung der entsprechenden Thematik zu erleichtern. Dabei stellte er eine kurz umrissene Argumentation dafür dar, dass eine allgemeine Impfpflicht durchaus geboten sein dürfte.
Ausgangspunkt war dabei, dass eine Impfpflicht nicht zu rechtfertigen ist als Mittel zur Durchsetzung einer moralischen Pflicht von Einzelnen, dass aber die staatliche Pflicht zur Gewährung von Freiheitsrechten und Daseinsvorsorge eine Impfpflicht durchaus erfordern kann, wenn diese Gewährleistung anders nicht sicherzustellen ist. Die Verpflichtung des Staates zum Schutz von grundlegenden bürgerlichen Freiheiten seiner Bürger*innen (beispielsweise der Freizügigkeit, Versammlungsfreiheit, des Rechts auf eine schulische Ausbildung, etc, die ja derzeit ohne Angst um die eigene Gesundheit nicht wahrnehmbar sind) kann als schwerwiegender betrachtet werden als die Verpflichtung des Staates, das Recht auf körperliche Selbstbestimmung in Bezug auf Verweigerung einer Impfung zu schützen. Da insbesondere das Recht auf körperliche Selbstbestimmung immer wieder anderen Schutzrechten untergeordnet wird, wäre eine solche Sichtweise nur konsistent mit anderen Fällen aktueller Gesetzgebung (etwa zur Erlaubnis von Tätowierungsverboten, zu Grundzügen des Abtreibungsrechts oder etwa zur eingeschränkten Masernimpfpflicht).
In der anschließenden lebhaften Diskussion kam eine wichtige zusätzliche Komponente der Impfpflicht auf, welche beim Erfolg der Impfpflicht als freiheitsschützende Maßnahme entscheidend sein dürfte: Das Einhalten der Verhältnismäßigkeit bei der Sanktionierung einer zukünftigen Impfpflicht sowie deren konsequente Umsetzung. Ohne diese bestünde Gefahr, entweder unnötige Härten zu produzieren oder auf der anderen Seite eine „stumpfe Waffe“ zur Beendigung der pandemiebedingten Einschränkungen anzufertigen. Auch der Umstand, dass die Wirksamkeit einer Impfpflicht und Coronapolitik im Allgemeinen stark von der sorgfältigen empirischen Ermittlung der Beweggründe von bislang Ungeimpften zum Verzicht auf das Privileg der kostenfreien Impfung abhängen würde, wurde vorgebracht und diskutiert. Insgesamt wurde ein Konsens erreicht, dass eine Art von Impfpflicht durchaus geboten wäre, zu deren Gelingen und Rechtfertigbarkeit allerdings durchaus einiges handwerkliches Geschick von Nöten wäre.

Redaktionsschluss
für den nächsten Monatsspiegel
April 2022
23. März 2022

Frieden? Nur gemeinsam machbar!

Interview mit Helmut Aichele, Friedenspolitischer Sprecher der SPD Erlangen

Monatsspiegel-Redaktion

Hem, seit vergangener Jahreshauptversammlung bist du unser friedenspolitischer Sprecher im Kreisverband Erlangen. Was sind deine Vorstellungen und Ziele?
Als SPD sind wir eine traditionelle Friedenspartei. Eben jene Wurzeln müssen wir wieder stärken, auch um authentische sozialdemokratische Politik zu machen. Wie wichtig die friedenspolitische Arbeit ist, habe ich mit den Artikeln in der letzten Ausgabe deutlich gemacht (Monatsspiegel Februar 2022: https://kurzelinks.de/hvq1, Anm. d. Red.).
In der Kreismitgliederversammlung am 28. April, welche sich mit dem Thema Frieden und Sicherheit beschäftigt, möchte ich in einem gemeinsamen Austausch mit allen Anwesenden eine Art Katalog erstellen mit möglichst umfassenden Fragen und Initiativen unter dem Oberbegriff Frieden, Sicherheit und internationale Solidarität.

Wofür braucht es hier die Parteibasis?
Nur gemeinsam kann man sich erfolgreich für internationalen Frieden einsetzen! Eben deshalb freue ich mich, dass unsere drei großen Arbeitsgemeinschaften der SPD, die AsF, Jusos und 60plus, mit auf dem Podium sein werden, um zwei grundlegenden Fragen nachzugehen:
- Inwieweit wurde sich in der Vergangenheit aber auch aktuell mit dem Thema Frieden und Sicherheit beschäftigt?
- Was braucht es perspektivisch, um einen gemeinsamen, internationalen Frieden zu sichern?

Aber diese Frage sollen nicht nur die Arbeitsgemeinschaften beantworten, sondern alle Anwesenden dürfen ihre Erfahrungen und Ansichten mit einbringen. Ich möchte diese Vielfalt an unterschiedlichen Hintergründen, die unsere Partei ausmacht nutzen und die Rückmeldungen sammeln.
Eine fundierte Meinungsbildung an der Basis auf der Grundlage beobachtbaren Wissens soll die Arbeit der Mandatsträger auf allen Ebenen unterstützen und auch das politische Profil der Partei nach außen stärken.

Was passiert mit dem gesammelten Feedback?
Diese Sammlung an Antworten und Rückmeldungen sollen uns als Basis für vertiefte Diskussionen dienen, bspw. auch mit unterschiedlichen Referentinnen und Referenten, und auch braucht es eine solide Basis für gute Anträge.
Die Kreismitgliederversammlung zum Thema Frieden findet am 28. April, um 20 Uhr statt. Der Ort wird in der April-Ausgabe veröffentlicht.

Rechenschaftsbericht für das Jahr 2021

Liebe Genoss*innen,
der Rechenschaftsbericht für das Jahr 2021, der bei der Jahreshauptversammlung im Februar vorgestellt wurde, ist unter folgendem Link abrufbar:

spd-erlangen.de/bericht21

Die wahren Kosten für Plastik

Von Stefan Barth

Die Produktion, der Verbrauch und die Entsorgung von Kunststoffen haben erhebliche negative Auswirkungen auf die Gesellschaft, die Umwelt und die Wirtschaft. Die Menschheit produziert heute jährlich mehr als 200 Millionen Tonnen Kunststoffabfälle. Plastik ist günstig – so scheint es. Doch die Auswirkungen auf fast alle Bereiche unseres Lebens werden derzeit nicht im Preis von Kunststoffen berücksichtigt. Für jeden Dollar, den die Hersteller für Plastik bezahlen, müssen Regierungen und die Gesellschaft mindestens zehnmal so viel bezahlen, um die zahllosen negativen Auswirkungen zu beheben. Laut einem neuen Bericht des WWF und der Beratungsfirma Dahlberg werden die Lebenszeitkosten von Plastik, das 2019 produziert wird, auf 3,7 Billionen US-Dollar geschätzt, das ist mehr als das Bruttoinlandsprodukt von ganz Indien.
Die derzeit bezifferbaren gesellschaftlichen Kosten von Plastik sind beträchtlich, aber dies könnte nur die Spitze des Eisbergs sein. „Die Kosten der Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit sowie auf die Ökosysteme an Land konnten bislang noch nicht oder nur schwer quantifiziert werden und könnten die Zahlen in Zukunft noch weiter in die Höhe treiben.“ Erklärt Bernhard Bauske, Experte für Plastikmüll beim WWF Deutschland.
In dem Plastik-Bericht wird davor gewarnt, dass sich die Kunststoffproduktion bis 2040 verdoppeln und die Kunststoffverschmutzung verdreifachen wird, wenn es nicht gelingt, die wahren Kosten von Kunststoffen zu erkennen und zu beseitigen. Dass diese Kosten momentan nicht berücksichtigt und

einkalkuliert werden, liegt an uneinheitlichen Regulierungsansätzen, falschen Anreizen, fehlenden technischen Kapazitäten, finanzieller Unterstützung an falscher Stelle und fehlendem politischen Willen.

„Erstmals gibt es eine so klare Bewertung der nicht bezifferten langfristigen Kosten, die die Gesellschaft durch die Plastikverschmutzung zu tragen hat. So wird auch deutlich, dass in etlichen Ländern, zum Beispiel in Südostasien, die Kosten für Abfallentsorgung von der Allgemeinheit getragen werden, nicht von den Herstellern. Um dieses Ungleichgewicht zu beenden, brauchen wir in diesen Ländern dringend einen gesetzlichen Rahmen für eine erweiterte Produzentenverantwortung."

Laut Bernhard Bauske, Experte für Plastikmüll beim WWF Deutschland tragen marginalisierte Gemeinschaften unverhältnismäßig stark die Kosten des Lebenszyklus von Kunststoffen. Verbrennungsanlagen, Öl- und Gas-Raffinerien werden überwiegend in Regionen mit einkommensschwacher und marginalisierter Bevölkerung gebaut. Die Menschen werden dadurch gesundheitlichen und wirtschaftlichen Risiken ausgesetzt.

Plastik und seine Auswirkungen sind eine grenzüberschreitende Angelegenheit mit internationalen Verursachern. Wir benötigen deshalb eine globale Antwort auf dieses Problem!

Um diese Krise auf einer systemischen Ebene anzugehen und die Kosten, die Plastik der Gesellschaft verursacht, effektiv zu reduzieren, fordert der WWF von den Regierungen, auf der UN-Umweltversammlung im Februar 2022 ein rechtsverbindliches globales Abkommen gegen die Plastikverschmutzung der Meere zu initiieren. Ein globaler Vertrag muss sich mit allen Phasen des Lebenszyklus von Plastik befassen und die Verschmutzung der Meere durch Plastik bis 2030 stoppen. Bisher gelangen mehr als 11 Millionen Tonnen Plastik jedes Jahr in die Ozeane. Falsch entsorgter Plastikmüll kann die Fähigkeit der Meere gefährden, als Kohlenstoffsenke zu fungieren, und damit die Klimakrise weiter verschärfen. Mehr als 2,1 Millionen Menschen aus der ganzen Welt haben eine WWW-Petition unterzeichnet, in der ein globaler Vertrag über die Verschmutzung der Meere durch Plastik gefordert wird. 75 Unternehmen haben ihre Unterstützung für das Abkommen bekundet. Nach einer Ministerkonferenz zu dem UN-Abkommen haben sich bereits 119 Staaten – also die Mehrheit der UN-Mitglieder – für ein globales Abkommen gegen die Plastikflut ausgesprochen.

Es ist jetzt an der Zeit, dass auf diese Worte endlich Taten folgen!

Das kann kein Meer mehr schlucken: Unsere Ozeane versinken im Plastikmüll

Stand: 15.01.2020

Etwa 70 Prozent der Erdoberfläche sind von Wasser bedeckt. Doch heute schwimmen in jedem Quadratkilometer der Meere hunderttausende Teile Plastikmüll. Seevögel verenden qualvoll an Handyteilen in ihrem Magen, Schildkröten halten Plastiktüten für Quallen und Fische verwechseln winzige Plastikteilchen mit Plankton.

Strände unbewohnter Inseln versinken geradezu im Müll. Und auch direkt vor unserer Haustür, in der Nordsee beispielsweise, sind Plastikabfälle eine allgegenwärtige Gefahr für Fische, Vögel und Meeressäuger. Nicht zuletzt können kleine Plastikpartikel, sogenanntes Mikroplastik und umweltschädliche Stoffe, die im Plastik enthalten sind

Für jeden Kunden genau das richtige Girokonto!

direkt GIRO: Ideal für Kunden, die ihr Girokonto online oder via App führen möchten.

classic GIRO: Orientiert sich vollständig an Ihren Bedürfnissen.

mein GIRO: Kostenloses Girokonto für Kinder und junge Leute bis zum 27. Geburtstag[1].

Mit der Sparkassen-Card überall bequem bezahlen und an rund 23.500 Sparkassen-Geldautomaten in Deutschland und vielen weiteren Geldautomaten weltweit Geld abheben.

[1] Kostenlos für Schüler, Auszubildende und Studierende bis max. zum 27. Geburtstag. Stand 10/2021

sparkasse-erlangen.de/giro

oder daran angereichert werden, über die Fische auch in die menschliche Nahrungskette
gelangen. Doch wie kommt der ganze Müll ins Meer?
Drei Viertel des Mülls im Meer besteht aus Plastik, konkret gelangen jedes Jahr 4,8 – 12,7 Millionen Tonnen Plastik in die Meere. Dieses Plastik ist ein ständig wachsendes Problem und kostet jedes Jahr zehntausende Tiere das Leben. Denn bis zur völligen Zersetzung von Plastik können mehrere Hundert bis Tausende an Jahren vergehen. Bis dahin zerfällt es lediglich in immer kleinere Partikel. Diese kleinen, festen und wasserunlöslichen Plastik-partikel unter 5 mm Größe werden Mikroplastik genannt. Wenn wir heute barfuß einen Strand entlang laufen, haben wir neben den Sandkörnern meist auch viele feine Mikroplastik-partikel unter den Füßen. Im Meer sind gerade diese kleinen Partikel ein großes Problem, da sie von den Meerestieren mit Nahrung, zum Beispiel Plankton verwechselt werden.
Mikroplastikpartikel gelangen problemlos in die Körper von Meerestieren und können durch deren Verzehr auch in den menschlichen Organismus aufgenommen werden. Welche Auswirkungen das haben kann, ist noch nicht erforscht. Doch eines ist sicher: Plastik enthält oft auch Zusatzstoffe wie Weichmacher und Flammschutzmittel, die den Meeresbewohnern schaden und durch die Nahrungskette auch den Menschen erreichen können.
Mikroplastik gelangt aus verschiedenen Quellen in die Umwelt und in Gewässer. So werden die kleinen Plastikpartikel Kosmetikprodukten, wie z. B. Peeling, beigemengt. Mikroplastik kann aber auch durch Abrieb von Kunststoffmaterialien entstehen, wie z. B. Reifen-abrieb oder beim Waschen synthetischer Textilien, wie z.B. Polyester. Auf diese Weise kann Mikroplastik über das Abwasser in Flüsse und Meere oder auch den Boden gelangen. Der Abrieb von Autoreifen wird in Deutschland derzeit als die größte Quelle des Eintrags von Mikroplastik in die Umwelt bewertet. Aber auch der Zerfall von größeren im Meer schwimmenden Plastikteilen ist eine wichtige Eintragsquelle in die Meere.
Die Hersteller von Plastik muss auch für die Beseitigung von Plastik aufkommen und zwar dort, wo der Produzent herkommt. Die Plastik soll recycelt werden, um Rohstoffe zu sparen. Es muss ein Exportverbot für Plastikabfälle erlassen werden.

Seitenspiegel

Ultimatives Polit-Wrestling: Der perverse Showdown in Kiew. * Das Revival der Giganten

Von Monika Fath-Kelling

So ungefähr würde wohl das Ukrainische Kriegs-Spektakel angekündigt, wäre es denn ein Wrestling-Event, in dem es zwei altbekannte Kämpen noch einmal „krachen lassen wollen“.
Nehmen wir unsere Helden vor ihrem spektakulären Schaukampf ein letztes Mal in Augenschein. Team Blau, America first:
Der legendäre, unbezwingbare Gigant aller Klassen: us-Samy the Terminator!
Brutal kantiges Kinn, schnarrende Rhetorik, wehendes Blondhaar gebändigt mit blauer Stirnbinde, Trikotage in mattschwarz/chromglänzend, weltweit einmalige und unerreichte Bewaffnung, ein wahrhaftig göttlicher Anblick. Und wenn eines sicher ist, dann das: us-Samy the Terminator geht die Munition NIE aus, ganz egal was er verballert. Seine waffenstarrende Übergröße verspricht den sicheren Sieg. Nötigenfalls ist er bereit seine Gegner „hinter die Steinzeit zurück zu bomben“ **
Insider munkeln allerdings hinter vorgehaltener Hand, die Leistungen seines Hirns, leicht angeschlagen durch jahrzehntelangen Testosteron-Abusus und eine fortschreitende narzisstische Störung, könnten unter Umständen der industriellen Komplexität seines militärischen Outfits nicht mehr ganz gewachsen sein. Aber er ist fitter than ever und noch immer gilt: no risk, no fun!
Als moralische Unterstützung am Ring werfen sich selbstredend seine alten, treuen Gespielinnen aus Jugendtagen für us-Samy the Terminator in die Brust: Good old Europe, die, nach wie vor und völlig unbestritten, attraktivste, dynamischste Cheerleader-Association des Planeten...Die Girls haben es sowas von drauf das transatlantische Cheerleading-Showbiz! In den letzten Jahren haben sie ihre Truppe „hochgerüstet“ von ursprünglichen 12 auf nun -sage und schreibe- 30 ! heiße Showgirls, zählt man ihr Ehrenmitglied us-Samy the Terminator dazu. Und wie es sich gehört, sind die jungen, knackigen Neuzugänge besonders „scharf“ darauf, sich bei diesem Jahrhundertevent in Geschlossenheit, sagenumwobener Präzision, unvergleichlichem Gleichklang präsentieren zu dürfen und die Puschel zu schwingen.
Aus dem Cheer-Trainingscamp dringen

nur wenige, unbedeutende Nickeligkeiten von ein paar Mädels der „älteren Garde“. Sie werden sich, wohl oder übel, dem frischen, ungebrochenen Glauben der „neuen Wilden“ an ihren überirdischen Helden anschließen müssen.
Nun zum Team Rot, dem teuflischen Gegner, dem Herrn der Hölle, dessen Namen man wie einen Abwehrzauber Tag und Nacht schmähen soll, „Gott-sei-bei-uns“ rus-Putin!
Steam-Punk vom Allerfeinsten, der ewige Underdog, oft totgesagt, aber immer wieder auferstanden aus den Ruinen. Er mag auf den ersten Blick noch so chancenlos erscheinen, seine legendäre Leidensfähigkeit und seine romantische Seele könnten einmal mehr das Publikum emotional für sich gewinnen. Vor allem sein „mentaler Reset“ und damit verbunden seine Kampfstrategie könnten das Zünglein an der Waage sich zu seinen Gunsten neigen und ihn zum Publikumsliebling werden lassen.
Was „Gott-sei-bei-uns“ rus-Putins moralische Unterstützung angeht, ist leider noch wenig bekannt. Gut unterrichtete Kreise flüstern von einer „sensationellen Überraschung“, die das Cheerleading komplett neu definieren könnte. Zwar gab es schon einmal einen Hit von der Zuckerpuppe einer Bauchtanztruppe aus Wuppertal, aber das wäre ja keine Überraschung. Wirklich sensationell wäre allerdings eine keulenschwingende Boygroup!
Der genaue Termin der Show steht derzeit noch aus, nachdem Geheimdienstkreise des Team Blau schon den 16.Februar ins Feld geführt hatten. Gut Ding will eben Weile haben...Wetten werden jederzeit noch angenommen.
Soweit der kabarettistische Teil, nähern wir uns nun dem Ernst der Lage. Alle unsere Akteure dieses Spiels, beispielhaft hier der Ukrainekonflikt im fiktionalen Gewand eines Wrestlingkampfs, denken sich den Rahmen ihrer realen kriegerischen Auseinandersetzungen noch immer mit und nach den „geschichtlichen Historien“, die sie sich stets selber seit langem schon zurechtgebogen haben.
Was wäre, wenn in der fiktiven Wrestling-Event-Halle plötzlich das Licht ausginge, ein völlig unübersichtlicher, nie dagewesener Tumult entstünde, und dann, wenn das Licht, oh Wunder, wieder angeht, fegt ein roter Drache als lachender Dritter durch die Halle? Über die Reste unserer Helden, und niemand weiß zu sagen, wie es dazu kommen konnte.
Es ist zur Ukrainekrise schon so viel „Schlaues“ verzapft worden, dass die komplette Übersättigung an Meinungs- und Panikmache eine fast völlige Apathie des politisch interessierten Publikums bedingt hat. So schien mir nur der kabarettistische Umweg eine Chance zu bieten, überhaupt noch einen Funken Aufmerksamkeit für ein so wichtiges Thema wie Friedenspolitik zu generieren.
Wie könnte die medial betriebene Propagandamaschinerie, die anscheinend Krieg herbei trommeln möchte, gestoppt werden?
Könnte das Neudenken eines westlichen Verteidigungsbündnisses die Lösung sein? Durch Schaffung einer Pufferzone zwischen den sich als Hegemon definierenden Macht-Blöcken? Länder, die einer solchen Pufferzone zwischen Macht-Blöcken angehören möchten, verzichten freiwillig auf ihr Recht einer festen Blockzugehörigkeit. Im Gegenzug wird ihnen von den rivalisierenden Blöcken friedliche Unversehrtheit ihres Territoriums garantiert. Wenn eine solche Phantasie eines Puffers helfen kann aggressive Emotionalität rivalisierender Hegemone zu zügeln, warum nicht?
Ich könnte mir vorstellen, dass es viele Länder gäbe, die sich nur zu gern in einer solchen Pufferzone einrichten wollten. Deutschland, glaube ich, auch.

* Nach einer Spiegel-Schlagzeile zu einer Olympiaberichterstattung von Christian Stöcker: Die perversen Spiele von Peking.

** das kündigte Trump während des Afghanistankriegs an, bevor er „die Mutter aller Bomben“ dort abwerfen ließ

Buchvorstellung:
„The Street“ von Ann Petry

Von Birgit Brod

Der Roman ‚The Street‘ von Ann Petry spielt im Jahre 1944 des letzten Jahrhunderts in Harlem und erzählt von Lutie Johnson, die alleinerziehende Mutter eines neunjährigen Jungen ist. Umgeben von Rassismus, Sexismus, Gewalt und Armut kämpft sie um ihre Würde und für ein besseres Leben für ihren Sohn und sich.
Dabei ist die titelgebende Straße (die 116th Street in Harlem) zum einen der Schauplatz des Geschehens, zum anderen ein Sinnbild für alles Erdrückende, dem Lutie entkommen muss.
Trotz einiger persönlicher Rückschläge ist die Protagonistin zunächst hochmotiviert, den „Amerikanischen Traum“ zu leben und durch unermüdliches Arbeiten und persönliches Entbehrungen den Absprung aus ihrer armseligen Unterkunft in der 116. Straße zu schaffen.
Nach und nach wird aber klar, dass der Kampf gegen bestehende Strukturen, Unterdrückung und Heimtücke unmöglich zu gewinnen ist.
Die Autorin schafft es ganz hervorragend, Spannung zu erzeugen und die Geschichte mitreißend werden zu lassen. Die Darstellung des Milieus gelingt ihr durch gut gezeichnete Sinnbilder und lebendige Charaktere. Trotzdem bleibt die Sprache sachlich und nüchtern so dass die Erzählung nie kitschig wird.
Obwohl der Roman bereits im Jahr 1946 erstmals erschienen ist (er wurde 2020 wieder neu aufgelegt), ist bemerkenswert wie aktuell er (leider) immer noch ist - die Parallelen zu Mietenwahnsinn, Alltagsrassismus und Diskriminierung im Heute werden mehr als deutlich.

Ann Petry, The street – Die Straße
Aus dem amerikanischen Englisch von Uda Strätling
Nagel & Kimche, München
383 Seiten, 24 Euro

Distrikt Innenstadt

Vorsitzende:
Monika Fath-Kelling
Telefon: 897065
kellingmo@nefkom.net

Liebe Genossen aus Innenstadt
nach „Aussitzen der 4. Corona-Welle“ möchte ich euch nun im März zu einer

Präsenzsitzung in die Kulisse einladen: 15.März, 20 Uhr.

Die Regelungen zur Abmilderung der Folgen der Covid19-Pandemie werden voraussichtlich am 20.März auslaufen (es sei denn sie würden noch einmal kurzfristig verlängert, wovon eigentlich nicht auszugehen ist). Das bedeutet, dass dann zeitnah die Amtszeiten derjenigen enden, die bis dato „kommissarisch im Amt“ geblieben waren. Das ist auch beim Vorstand unseres Distrikts der Fall, wir müssen also umgehend an die Vorbereitung der entsprechenden Neuwahlen gehen. Ein Tagesordnungspunkt der Märzsitzung wird also die Vorbereitung der Jahreshauptversammlung (JHV) des Distrikts sein, und die Frage „wie bringen wir unseren Distrikt vom „Abstellgleis“ wieder auf eine aktuelle Schiene“. Weitere Punkte werden sein: Kurzinfos aus Fraktion, Stadtteilbeirat, Kreisverband und Unterbezirk. Als Diskussion ist „Wünschenswerte Friedenspolitik der SPD“ geplant.
Das Thema Friedenspolitik steht auch in der geplanten gemeinsamen April-Sitzung der Distrikte Innenstadt und Ost (wahrscheinlich 12.4. 19.30 Uhr im Kaiser Wilhelm) auf der TO. Abschließend soll sich dann die von 60+, AsF und JUSOS gemeinsam gestaltete Kreismitgliederversammlung (KMV) vom 22.4. mit Friedenspolitik in einer SPD-geführten Regierung auseinandersetzen. Die Themenfelder Verteidigung, Frieden, Rüstung sind für alle existentiell, und erhalten - vom großen Kriegsgeschrei des Ukrainekonflikts abgesehen - wenig Raum im politischen Alltagsgeschäft.
Solidarische Grüße
Monika

Distrikt Ost

Vorsitzender:
Felix Klingert

Hallo liebe Genoss:innen,

das nächste Treffen der SPD Erlangen Ost findet am

15. März 2022 um 19 Uhr im Brückenpaulus

statt. So wie es aussieht können wir uns dann wirklich wieder in Präsenz treffen. Wir freuen uns schon heut auf Euch! Also bis bald....

Liebe Grüsse
Felix Klingert und Silvia Schäfer

Distrikt Süd

Vorsitzender:
Andreas Richter
andreas.m.j.richter@web.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
unsere nächste virtuelle Distriktsitzung findet statt am

Mittwoch, den 23.3., um 20 h.

Der Zugang funktioniert über folgenden Link:
https://meet.jit.si/SPDERSued230322
Auch über das Telefon kannst Du Dich einwählen:
Einwählen: +1.512.647.1431
PIN: 1528908690#
Falls es bei Dir Probleme gehen sollte, kontaktiere uns gerne.

Ein Herunterladen der App ist übrigens nicht nötig, es geht auch über einen Webbrowser. Manche machen jedoch Probleme, der Google Chrome z. B. funktioniert aber sehr gut.

Vorgeschlagene Tagesordnung:
1. Aktuelles aus dem Stadtteilbeirat
2. Aktuelles aus dem Stadtrat
3. Neubesetzung stellv. Stadtteilbeiratsmitglied
4. Diskussion über ein festzulegendes aktuelles politisches Thema
5. Sonstiges

Mit solidarischen Grüßen
Andreas Richter
Vorsitzender

Distrikt Tennenlohe

Vorsitzender:
Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Jahres-Hauptversammlung am Mittwoch, 09.03.2022, 19.00 Uhr Schlossgaststätte, Schlossgasse 7

Tagesordnung :
Aktuelles.
Rechenschaftsbericht des Vorstandes
Kassenbericht
Aussprache
Entlastungen
Tennenloher Bote April Themensammlung
Fragebogen zur Schulwegsituation
Auswertung der 1. Sitzung der Distriktgespräche
Verschiedenes

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll der Distriktversammlung vom 19.01.2022 in Tennenlohe

Top1: Aktuelles
Wir diskutieren über die Situation in und um die Ukraine. Es ist eine verfahrene Situation, die von Hardlinern in Nato und USA weiter angeheizt wird. Aktuell ist zu befürchten, dass, wenn die Ukraine in die Nato aufgenommen wird, Putin in den Donbass einmarschieren lässt und so der Konflikt eskaliert.
Die aktuell geäußerte Kritik des CSU-Generalsekretär Markus Blume an der neuen Regierung (warum sind keine Minister aus Bayern vertreten?) ist lächerlich. Waren doch alle bayerischen Minister der letzten Regierung – außer vielleicht Entwicklungsminister Gerd Müller – eher Fehlbesetzungen in ihrem Amt, und so erübrigt sich die Frage bzw. entlarvt den Fragestellenden.
Die Bundestagspräsidentin Bärbel Bas macht einen überaus kompetenten Eindruck.
Der Distrikt diskutiert kurz über das geplante Impfpflichtgesetz. Eine kurze Umfrage ergibt, dass von den neun Anwesenden sieben für und zwei eher gegen eine gesetzliche Impfpflicht sind.

Top2: Schulwegsituation
Rolf berichtet kurz über eine Ortsbegehung zum Thema Schulwegausweisung in Tennenlohe und wie es dazu kam. Es war aufgefallen, dass in Tennenlohe überdurchschnittlich viele Kinder mit

dem Auto zur Schule gebracht werden. Eine Befragung der Eltern ergab, dass von vielen der Schulweg im Ort als nicht sicher genug erachtet wurde. Dies soll nun mit weiteren Sicherungsaktionen verbessert werden. Dazu will die Stadtverwaltung Vorschläge ausarbeiten.

Top3: Konferenz zum Klimabudget
Zur Auswahl der geförderten Klimaprojekte war von der Stadtverwaltung mit den Ortsbeiräten eine Online-Konferenz veranstaltet worden, in die sich auch die ÖDP-Politikerin Barbara Grille einwählte und sich furchtbar darüber beschwerte, dass das von ihr unterstützte Projekt einer Klimaschutz-Aufklärungsaktion an der Autobahn zwischen Eltersdorf und Tennenlohe nicht gefördert wurde. Rolf ist überzeugt, dass die geplante Aktion gegen die Eltersdorfer Ortsumgehung gerichtet ist.

Hans Hauer

Zum letzten Satz des Protokolls die Stellungnahme des Ortsbeiratsvorsitzenden Rolf Schowalter: Die von Barbara Grille gesteuerte Antragstellerin war nicht willens, ihre Aktion auf das Gebiet der Gemarkung Tennenlohe zu begrenzen. Sie beharrte darauf, dass die Informations-Aktion zum Thema Klimaschutz in dem Gebiet zwischen Tennenlohe und Eltersdorf ortsteilübergreifend stattfinden sollte. Daraus ergibt sich im Umkehrschluss, dass das Vorhaben auch und vor allem auf Eltersdorfer Gebiet stattfinden sollte, d.h. an der geplanten Umgehungsstraße. Und das Ganze sollte ohne Konsultation des Eltersdorfer Ortsbeirats geschehen, vermutlich mit Unterschriftensammlung gegen die Umgehungsstraße. Die Tatsache, dass der Eltersdorfer Ortsbeirat unterlaufen werden sollte und der Tennenloher Ortsbeirat für politische Zwecke der ödp missbraucht werden sollte, hat dazu geführt, dass das Projekt gestoppt wurde, und ferner, dass künftig bei den Anträgen zu Klimaschutzprojekten der Ort, an dem

Distrikt West

Vorsitzende:
Katrin Hurle
katrin9290@googlemail.com
Felizitas Traub-Eichhorn

Liebe Genossinnen und Genossen,
Wir möchten euch hiermit zu einem besonderen Termin einladen:

Am Mittwoch, den 06. April um 19:00 Uhr

findet eine öffentliche Veranstaltung mit unserem OB Florian Janik

im Gasthof Güthlein Dorfstraße 14, Büchenbach

statt.
Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Was tut sich im Stadtwesten? Vor Ort in Alterlangen und Büchenbach“, es werden aktuelle Themen aus unserem Distrikt (StUB, Stadtteilzentrum Alterlangen, Stadtteilhaus West, Büchenbach-Nord, Baugebiete etc.) diskutiert. Selbstverständlich werden die zu diesem Zeitpunkt gültigen Corona-Regeln beachtet.
Aufgrund dieser Veranstaltung finden im März und April keine regulären Distriktsitzungen statt.
Solidarische Grüße,
Katrin Hurle

Digitales Treffen des Distrikt West am 26.1.22

Die steigenden Corona-Fallzahlen im Herbst zwangen uns dazu, sowohl unsere in Präsenz geplante Novembersitzung als auch das Weihnachtsessen kurzfristig abzusagen. Auch das erste Treffen im neuen Jahr konnte nur digital stattfinden. Eingeladen war Esther Schuck, Vorsitzende der Allianz pro StUB. Sie gab uns einen Überblick über den gegenwärtigen Planungsstand, wobei sie auch besonders auf die jüngste Entwicklung in Sachen Ostast einging. Dank der Initiative von Georg Förster, ehemaliger Bürgermeister von Buckenhof, haben sich 14 Gemeinden entlang der östlichen Trasse mittlerweile zusammengeschlossen. Ziel ist es, die Planungen so weit voranzubringen, dass 2024 über den Ostast abgestimmt werden kann, vermutlich in einem ähnlichen Zeit-

raum wie der noch ausstehende Ratsentscheid zur StUB in Erlangen. Fallen beide Entscheide positiv aus, kann das ursprünglich angedachte, längst überfällige T-Netz endlich verwirklicht werden. Weiterhin verweist Esther Schuck auf die Aktivitäten des Zweckverbandes (https://www.stadtumlandbahn.de/), der neben digitalen Fragestunden nun auch Lokalforen plant an den Stellen der Strecke, die besonders kritisch sind.

AG 60plus

Vorsitzende:
Monika Fath-Kelling
Telefon: 897065
kellingmo@nefkom.net

Liebe Senioren der Erlanger Sozialdemokratie
Alles neu macht nicht erst der Mai sondern schon der März. Die Coronalage läßt jetzt wieder Sitzungen in Präsenz zu. Vor Allem da ich annehmen darf, dass alle von uns mindestens 3 Impfungen hinter sich haben.
Wir schlagen

Mittwoch, den 9.März um 15 Uhr im Alfred-Bebel-Haus

vor .
(Leider weiß ich jetzt bei Redaktionsschluß noch nicht, ob wir auch in die Thalermühle gehen könnten, da die Örtlichkeiten jedoch so nah beieinander liegen, kann ich euch in der Erinnerungs-Mail zur Sitzung noch schreiben, ob es doch die Thalermühle sein kann)
Wir werden uns auf unsere Aufgabe konzentrieren, Beiträge zur Friedenspolitik einer SPD-geführten Regierung zu diskutieren und zu sammeln in Vorbereitung auf die Friedens-KMV am 22.4.
Danke und herzliche Grüße
Monika

AK gegen Rechts

Munib Agha
Claudia Butt

Liebe Genoss:innen,
der AK gegen Rechts trifft sich wieder am

Mittwoch, 30. März um 19:30 Uhr.

Diesmal allerdings nicht im August-Bebel-Haus, sondern beim

Stadtjugendring in der Michael-Vogel-Straße 1e.

Die SPD-Stadtratsfraktion hat zum vorletzten Haushalt einen Antrag zum Durchführen von Trainings gegen „Stammtischparolen“ in Schulen gestellt. Dieses Anliegen wird seit 2020 vom Stadtjugendring umgesetzt. In Sachen Sensibilisierung, Diversity und Antirassismus bietet der Stadtjugendring allerdings deutlich mehr als Stammtischtrainings an. Wir wollen uns deswegen im nächsten AK mit dem Stadtjugendring treffen, um uns das Angebot vorstellen zu lassen. Mehr Infos dazu gibt es unter folgenden Link:
https://www.sjr-erlangen.de/WP/miteinander/

Für den AK
Claudia und Munib

Jusos

Vorsitzende:
Mark Schuster
Sophia Waldmann
info@jusos-erlangen.de

Liebe Jusos,
im März 2022 treffen wir uns als Jusos und bereden folgende Themen:
- 08.03.: Internationaler Frauen*kampftag
- 22.03.: Mindestlohn & Grundrente

Aufgrund der pandemischen Lage ist noch unsicher, ob die Sitzungen in Präsenz oder im digitalen Raum stattfinden. Weitere Informationen und einen möglichen Einwähl-Link oder Adresse der Präsenzsitzung geben wir natürlich auf Slack oder per Mail bekannt. Ebenso kann es natürlich zu Änderungen in den Themen kommen.
Für unsere Sitzungen hoffen wir wie immer auf eine rege Beteiligung sowie eine gute, konstruktive Diskussion.

Euer Vorstand

Einladung zum SPD Frauenempfang

Sonntag, 13. März 2022, 11.00 Uhr
Redoutensaal Erlangen
Theaterplatz 1, 91054 Erlangen

SPD
Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen

Sehr geehrte Frauen,
liebe Genossinnen,
liebe Freundinnen,

im September letzten Jahres wurde die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland gewählt: der Deutsche Bundestag. Doch wie wird „das Volk" nun vertreten? Welchen Anteil haben wir Frauen?
Die 20. Wahlperiode des Bundestags startete mit einem Frauenanteil von fast 35%. Dies sind immerhin 4% mehr im Vergleich zur letzten Wahlperiode. Innerhalb der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion blieb der Anteil prozentual unverändert bei knapp unter 42%. Damit können wir noch nicht zufrieden sein. Allerdings ist die SPD-Fraktion im Bundestag insgesamt jünger und diverser denn je. Zudem wurde mit Bärbel Bas die erste Bundestagspräsidentin überhaupt gewählt – eine Frau aus den Reihen der SPD. Fortschritte sind also weiterhin zu verzeichnen, doch scheint der Kampf um gleichgestellte Repräsentanz zäh und anstrengend zu bleiben.

Welche Fort- und Rückschritte hat es für Frauen in der Politik über die Jahre gegeben? Was waren die maßgeblichen Veränderungen gerade auch für Amtsinhaberinnen in der Vergangenheit, wie muss es zukünftig weiter gehen? Wie können wir eine gleichgestellte Repräsentanz und gleichberechtigte Verteilung der Macht erreichen?
Darüber wollen wir diskutieren mit unserer Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, unserer derzeitigen Bundestagsabgeordneten Martina Stamm-Fibich, unserer ehemaligen Bundestagsabgeordneten Heide Mattischek und unserer Erlanger Stadträtin Eda Şimşek.

Wir laden Sie/euch herzlich ein zum Frauenempfang anlässlich des Internationalen Frauentags 2022.

Martina Stamm-Fibich, MdB
Alexandra Hiersemann, MdL
Gisela Niclas, Bezirksrätin
Felizitas Traub-Eichhhorn, stv. Vorsitzende SPD UB Erlangen

Anmeldung

Für die Planung bitten wir um eine möglichst zeitige Anmeldung spätestens bis zum 07.03.2022.
Es gelten die aktuellen Coronabestimmungen.

SPD-Unterbezirk Erlangen
Friedrich-List-Straße 5
91054 Erlangen

Telefon: 09131/812 65 11
Fax: 09131/812 65 13
martina.haase@spd.de